

Der Glaube, der zu ewigem Leben führt

Podcast Christuskirche 2020-08-23 (Ausgabe 0006)

Herzlich willkommen zum Podcast Nr. 6 , zudem Barbara Ziehmer und Jürgen Markowski Sie und Euch sehr herzlich begrüßen.

Heute geht es um das Thema Glaube, der zu ewigem Leben führt.

In unserem letzten Podcast Nr. 5 sprachen wir über die vielen Dinge, mit denen Gott uns segnet und die unser Leben bereichern. Gott zeigt uns auf diese Weise seine Liebe. Doch Gott möchte mehr. Er möchte uns retten und ewiges Leben schenken. In unserem Podcast Nr. 2 haben wir dies bereits anklingen lassen und dargelegt, mit welcher Intensität Gott Menschen sucht, damit sie nicht verloren gehen. Wie ein Hirte niemals ein Schaf verloren geben würde, so sehr wünscht sich Gott, dass auch nicht ein Mensch verloren geht.

Dies sagt uns auch die Bibel. Im Evangelium des Johannes lesen wir im 3. Kapitel im Vers 16: „denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen Eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Dieser Bibelvers beinhaltet zwei für unser Leben sehr wichtige Wahrheiten.

Die erste Wahrheit besteht darin, dass Gott die Welt, also uns Menschen liebt. Er liebt uns Menschen so sehr, dass er seinen eingeborenen Sohn her gab, damit wir Menschen errettet werden können. Gott, der allmächtig ist und uns nicht braucht, er liebt uns, er sorgt sich um uns und er gibt ein Opfer, welches nicht größer sein könnte.

Doch warum braucht es überhaupt ein Opfer? Was versteht man unter Errettung? Wieso sollten wir Menschen verloren gehen?

Tief im innern ist sich jeder Mensch bewusst, dass man nicht wirklich glücklich sein kann, denn es fehlt etwas. Es muss da noch etwas geben geben, etwa eine göttliche, universelle Macht.

Mehr oder weniger bewusst ist jeder Mensch danach auf der Suche.

Denn Gott sagt selbst, dass er die Ewigkeit in das Herz der Menschen gelegt hat. (Prediger 3:11)

Um eine Antwort auf diese Fragen zu finden, müssen wir zum Anfang der Menschheitsgeschichte, dem Beginn von allen, zurückkehren. Auf den ersten Seiten der Bibel, im ersten Buch Mose, wird beschrieben, dass Gott den Menschen schuf und der Mensch ewig in tatsächlicher Gemeinschaft mit Gott leben sollte.

Doch es kam anders. Kurz nach der Schöpfung kam es zum sogenannten „Sündenfall“. Die Menschen entschließen sich, gegen Gottes Gebot vom Baum der Erkenntnis des

Guten und Bösen zu essen. Dies hatte die unabwendbare Abkehr von Gott und den physischen Tod zur Folge und wird von etwas begleitet, was uns Menschen bekannt vorkommt: der Erkenntnis von Gut und Böse. Damit ist nicht das Gewissen gemeint, wie vielleicht einige Menschen denken. Mit dem so genannten geistlichen Tod, also der Abkehr von Gott, bekommt jeder Mensch plötzlich die Fähigkeit, richtig und falsch selbst zu definieren. Das ist das Dilemma jedes einzelnen und der heutigen Menschheit. Wir leben heute in Gottes Welt, gehen aber unseren eigenen Weg. Wir schaffen es nicht, Gottes Maßstäben gerecht zu werden und daher sind wir schuldig. Und diese immer wiederkehrende Sünde trennt uns von Gott. Wenn wir in dieser ablehnenden und eigensinnigen Haltung verharren, gehen wir verloren.

Doch es gibt Hoffnung und einen Ausweg.

Jemand kam und sagte von sich, dass er von Gott ausgegangen sei, um Kranke zu heilen und Sünder zu erretten. Jemand der nicht gekommen war, um bedient zu werden, sondern um zu dienen. Er blieb trotz widriger Umstände bis zu seiner Kreuzigung ohne Sünde. Jemand der im Himmel alles besaß, kam auf die Erde um ganz niedrig zu werden und wie ein Schwerverbrecher verurteilt zu werden. An diesem Kreuz trug Jesus die Sünden der ganzen Welt und wurde von Gott bestraft, als ob er sie begangen habe. Es muss eine für menschliche Maßstäbe unvorstellbare Last gewesen sein. Gottes Gericht an Jesus Christus wird immer ein Mysterium bleiben, für den menschlichen Verstand nicht zu erfassen. Doch es ist das Gewaltigste was je auf der Erde passiert ist.

Und es versetzt uns immer wieder aufs Neue in Erstaunen.

Jesus empfing also stellvertretend für uns die Strafe von Gott. Er machte das freiwillig, weil er uns Menschen liebt. Er trug unsere Schuld, Furcht, Scham, Disharmonie und unseren Tod. Aber er ist auferstanden und hat als Sieger über den Tod diese Erde verlassen, um irgendwann wieder zu kommen. Dann wird er seine Herrlichkeit, seinen Reichtum und Sieg, seine Heiligkeit und Freude, seine Harmonie, seine Heimat im Vaterhaus und sein Leben mit uns teilen. UMSONST!!!

Das führt uns zur zweiten Wahrheit des Verses. Wie bereits gelesen steht dort: "damit alle, die an ihn glauben, ewiges Leben haben".

Es gibt also eine Bedingung von Gott, wie wir zu dem Schulderlass und zu Gott kommen. Dieser Weg führt über Jesus. Wir müssen an ihn glauben, wir müssen glauben, dass er für unsere Schuld bezahlt hat und auferstanden ist. Dann, und nur dann werden wir errettet.

Das sagt Jesus ganz deutlich in Joh.14: 6: "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich".

Vielen Menschen erscheint dieser Weg zu einfach. Sie finden, da müsse es doch irgendetwas geben, dass sie für ihre Rettung tun können. Aber das braucht es nicht. Jesus hat unsere Schuld bezahlt und wir müssen das nur im Glauben annehmen. Sobald wir versuchen, etwas von uns dazu zu tun, machen wir das Opfer von Jesus klein und riskieren, dass wir abirren und doch nicht gerettet sind. Denn es heißt ja in der Bibel: „damit alle, die an ihn glauben, ewiges Leben haben.“ Wenn der Mensch aber der Meinung ist, er müsse noch irgendetwas tun, glaubt dieser nicht daran, dass der Glaube an Jesus reicht.

Auch der Apostel Paulus bezog sich auf diesen großen Gnadenerweis Gottes und schreibt:

„Aber Gottes Barmherzigkeit ist groß. Wegen unserer Sünden waren wir in Gottes Augen tot. Doch er hat uns so sehr geliebt, dass er uns mit Christus neues Leben schenkte. Denkt immer daran: Alles verdankt ihr allein der Gnade Gottes“. (Epheser 2,4-5 (HFA))

Es ist Gottes bedingungslose Liebe, die uns zu ihm zieht, seine erstaunliche Gnade, die unsere Sünde tilgt, und sein wirkungsvolles Opfer, das uns den Weg in seine Gegenwart frei macht. Seine Liebe zu uns wird niemals enden; er wird uns niemals aufgeben und uns niemals verlassen.

Lesen wir zum Abschluss nochmal Johannes, 3, 16: „denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen Eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Das war es dann erstmal für heute.

Für Ihre und Eure Fragen und Anliegen stehen wir gerne zur Verfügung, eine Email oder ein Anruf genügt.

Wir bedanken uns für die Aufmerksamkeit und wünschen Ihnen und Euch Gottes Segen und hoffen, dass Sie beim nächstenmal wieder dabei sind. Das Thema des nächsten Podcasts steht noch nicht fest. Vielleicht möchten Sie oder Ihr ein Thema vorschlagen.

Für heute verabschieden sich Barbara Ziehmer und Jürgen Markowski.

Bitte bleiben sie gesund.